

## Das Portfolio in den Geistes- und Gesellschaftswissenschaften

### Zentrale Frage

Was ist ein Portfolio und was ist beim Verfassen eines Portfolios zu beachten?

### Grundsätzliches

Das Portfolio ist eine Textsammlung, in der eigene Arbeiten dokumentiert und präsentiert werden. (Ein Portfolio bezeichnet ursprünglich eine Sammelmappe in der Kunst, in der eigene künstlerische Arbeiten dokumentiert werden.)

Generell gilt: Holen Sie sich auf jeden Fall ein **Feedback** zu Ihren Texten ein! Kruse (2007, S. 210) weist darauf hin, dass es üblich ist, zu den Texten Kommentare zu schreiben, die die eigene Reflexionstätigkeit widerspiegeln. Bei dem Leistungsnachweis des Portfolios geht es darum, „die Eigentätigkeit und Selbstreflexivität der Studierenden zu fördern“ (Rost 2008, S. 231).

- Es gibt **keine** verbindlichen Vorgaben in den Geistes- und Gesellschaftswissenschaften, nach denen ein Portfolio inhaltlich und formal gestaltet werden muss, noch existieren verbindliche Bewertungskriterien (vgl. Rost 2008, S. 231).
- Sie sollten daher die Anforderungen an ein Portfolio mit den DozentInnen der jeweiligen Fächer absprechen bzw. in schriftlicher Form erfragen.

Hinweis: Die Arbeitsgruppe Soziologische Theorie – AST hat auf ihrer Homepage<sup>1</sup> verbindliche Richtlinien für die Modulprüfungsleistung „Portfolio“ aufgestellt.

- Nach den o. g. Richtlinien besteht ein Portfolio aus 6 oder 8 Lesenotizen, wobei eine Lesenotiz ein zweiseitiger ausformulierter Text ist, „in dem die zentralen Thesen der Seminarlektüre in ihrem Argumentationszusammenhang zusammengefasst werden;“ (AST, a. a. O.) dazu gehört eine Stellungnahme im Seminar, in der die Lesenotizen „verteidigt“ werden müssen. Wichtig ist, dass Sie in ganzen Sätzen schreiben und eigene Worte benutzen. Zitate aus der Seminarlektüre sind nicht erlaubt (vgl. Richtlinien für die Modulprüfungsleistung „Portfolio“ der AST, a. a. O.).

### Varianten von Portfolios

- Das Seminar-Portfolio
- Das Studien-Portfolio
- (interdisziplinäre) Projekt-(gruppen-)Portfolios
- Das Vorzeige- oder Präsentations-Portfolio

### Das Seminar-Portfolio

Diese Variante des Portfolios umfasst Protokolle zu den einzelnen Sitzungen, Nachbereitungen und Vertiefungen zu Seminarinhalten oder häusliche Arbeiten bzw. Lerntagebucheintragungen zu einem Seminar. Für Lehrende kann insbesondere der aufgabenorientierte Lernprozess von Interesse sein. Besonders hervorzuheben sind bei dieser Variante des Portfolios die Eigenverantwortlichkeit und Reflexivität des Lernenden sowie die Kontroll- und Bewertungsmöglichkeiten durch die Lehrenden.

**Hinweis:** Die Beurteilungskriterien sind von den Zielvorgaben abhängig; achten Sie auf die möglichst schriftlichen Beurteilungskriterien derjenigen, die Ihr Portfolio bewerten.

## Das Studien-Portfolio

Das Studien-Portfolio ist eine Sammlung aller Leistungsnachweise für einen bestimmten Studienabschnitt mit dem Ziel, den individuellen Studiengang und die Entwicklung eines Studierenden über einen längeren Zeitraum nachzuvollziehen.

**Wichtig:** für Lern- und Studienberatungszwecke oder in Bezug auf künftige Arbeitsfelder kann ein solches Portfolio ebenso dienlich sein, oder wie in einigen Hochschulen üblich, als obligatorische Grundlage für mündliche Prüfungen fungieren.

## (interdisziplinäre) Projekt-(gruppen-)Portfolios

Projekt-(gruppen-)Portfolios müssen ebenfalls prozess- oder ergebnisorientiert angelegt werden. Rost weist darauf hin, dass mehrere Arbeiten zu einem Problembereich, auch aus unterschiedlichen disziplinären Perspektiven, zusammengestellt und (gemeinsam) präsentiert werden können. Hervorzuheben ist, dass solche Portfolios hinsichtlich der (gruppen-)dynamischen Entwicklung von Lösungsansätzen bzw. der Vernetzung der Ergebnisse interessant sind (vgl. Rost 2008, S. 232).

## Das Vorzeige- oder Präsentations-Portfolio

Hierbei handelt es sich um eine Tradition im Bereich der bildenden Kunst und Architektur einerseits zur Dokumentation ihres Könnens, andererseits aber auch, um sich mit ihren Arbeiten zu repräsentieren. So bemühen sich nicht nur Journalisten mit ihren besten veröffentlichten Artikeln um potentielle Arbeitgeber, sondern auch andere Bewerber legen ihrer Bewerbungsmappe neben den üblichen Unterlagen zunehmend Arbeitsproben bei. Hinsichtlich einer solchen Bewerbungspraxis wird es auch an Universitäten üblich, Studierende z. B. bei der Suche um einen Praktikumsplatz oder in Zusammenarbeit mit möglichen Arbeitgebern mit Hilfe eines solchen Präsentations-Portfolios zu unterstützen.

**Wichtig:** Durch die Erstellung eines Präsentations-Portfolios werden praxismgerechte Fähigkeiten erlernt, die Ihnen bei der Präsentation Ihrer Arbeitsergebnisse hilfreich sein können.

## Formale Gestaltung von Portfolios

Wie gesagt, gibt es weder inhaltlich noch formal eindeutige Regeln für die Gestaltung eines Portfolios. Empfohlen werden jedoch Sammelmappen, in denen die losen Blätter nummeriert und thematisch geordnet abgelegt werden. Erforderlich sind auf jeden Fall Deckblatt und Inhaltsverzeichnis. Verwenden Sie Blätter im DIN-A4-Format und schützen sie diese am besten durch klare, seitlich und oben offene Prospekthüllen. Wenn Sie Portfolios virtuell auf E-Learning-Plattformen einreichen oder auf CDs dokumentieren, achten Sie auch hier auf eine einheitliche Form und ein Startbild, von dem man zu einer Inhaltsübersicht weitergeleitet wird.

**Wichtig:** Achten Sie bei Gruppenarbeiten auf eindeutige Zuordnung der Materialien zu den jeweiligen Gruppenmitgliedern; dies ist besonders für die Einzelbewertung wichtig! (vgl. Rost 2008, S. 231-233)

## Literatur

<sup>1</sup> Vgl. [http://www.ast.uni-oldenburg.de/download/organisation/Richtlinien\\_Portfolio\\_ab\\_WS2011\\_12.pdf](http://www.ast.uni-oldenburg.de/download/organisation/Richtlinien_Portfolio_ab_WS2011_12.pdf) (7.2.2012).

Kruse, Otto: Keine Angst vor dem leeren Blatt. Ohne Schreibblockaden durchs Studium, 12., völlig neu bearbeitete Auflage, Frankfurt a.M. 2007, S. 210-211.

Rost, Friedrich: Lern- und Arbeitstechniken für das Studium, 5., aktualisierte und erw. Auflage, Wiesbaden 2008, S. 231-233.